



Entsendegottesdienst in Volkertshausen (v.l.n.r.) Pater Georg, Yvonne, Ines, Nadine und Gemeindefreferentin Yvonne Gniers.



Information im Vorfeld: Bruder Thomas (Mitte) mit Cornelia Baumann und Pater Georg.

## Angekommen in Indien

**Am 15. August 2010 wurden in Mühlhausen-Ehingen Nadine Haxel und Ines Vonderheide und in Volkertshausen Yvonne Greuter zu ihrem MaZ-Einsatz in Indien verabschiedet.**

Sie wohnen bei den Salvatorianerinnen in Gajapathinagam/Andhra Pradesh und in Villoooni/Kerala und helfen in einer Schule bzw. Behinderteneinrichtung mit. Wie den anderen bereits in den September-Nachrichten vorgestellten MaZ-Freiwilligen wünschen wir auch ihnen ein gutes Eingewöhnen, viel Einfühlungsvermögen und Gottes Segen. ■

**Bruder Thomas Runggaldier SDS aus Wien unterstützt seit August unsere indische Gemeinschaft in Bangalore. In unserem Ausbildungshaus Rakshaka Sadan – d.h. Göttlicher Heiland – unterrichtet er die Aspiranten. Hier einige Stichworte aus seinem Bericht:**

**Wie's mir ging, geht?** Ich war so beschäftigt mit der Teilnahme am Bubenprogramm und mit der Vorbereitung des Englisch-, Deutsch- und Musikunterrichts, dass es mir nach einer Woche vorkam, ich sei schon Monate hier.

**Mein Zimmer:** Natürlich fällt gleich das Moskitonetz über dem Eisenbett auf – übrigens auch in den Zimmern der Buben. Also Tisch, Bett, Schrank ... Propeller an der Decke und eine Neonröhre zieren jeden Raum. Wasser gibt es am eigenen Grund, der Strom kommt von einem Generator. Alle zwei, drei Tage fällt schon mal der Strom aus und damit auch das Wasser.

**Im Haus und um das Haus herum:** Als mir Pater Stephen, unser Superior, die Gänge und die Gemeinschaftsräume zeigt, halte ich die Luft an. ... Die Unordnung im Haus und herum stört niemand. Ausnahme: die Kapelle, sie ist blitzsauber wie bei den Schwestern. Als ich fragte, wohin ich den Papierkorb leeren könnte, wickelte der Pater aus: das machen die Buben schon. Ich wollte es aber selber machen, also ging er mit mir hinter das Haus zum Müllplatz, wo alles verbrannt wird.

**Garten und Äcker:** Dafür haben wir Angestellte. Die Buben helfen täglich eine Stunde – erstaunlich selbstverständlich, sie singen sogar oft dabei. Im Garten wächst fast alles, d.h. auch süße Früchte, so süß, wie es sie nicht einmal bei Meinel gibt.



Indienkarte mit den Einsatzorten Bangalore, Gajapathinagaram und Villoonni.

### Tagesablauf:

**6.00** Morgengebet/Meditation (Evangelium des Tages) und Eucharistie

**7.15** „Loud Speaking“. Da stehen die Burschen (26) im Innenhof und reden, schimpfen, rufen, wahnsinnig laut ... nicht etwa, um Frust abzubauen, nein, da wird deutliches Sprechen trainiert. Das indische Englisch ist ein eigenes Kapitel. Unter dem Einfluss von 200 Landessprachen spricht man es schlampig und schnell, da wird es dir schwindlig beim Zuhören. Es folgt der Morgenputz.

**7.45** Frühstück: Ein junges Paar wohnt und kocht bei uns. Schon zum Frühstück gibt es Reis mit scharfen Sachen! Ich bin ein Exot mit meinem Marmeladebrot. Was die Buben an Reis essen, brauche ich in drei Tagen nicht! Angeblicher Tagesverbrauch im Haus 25 kg.

**9.00** Unterricht: Die Patres unterrichten selbst bis zur Abschlussprüfung jeweils im Juni. Allgemeinbildung, Umgangsformen, Englisch, Musik, Singen, Sport, Religion, Liturgie, Lese- und Schreibpraxis, Rhetorik, Computer stehen auf dem Plan. Das Schulsystem ist Ländersache.

**10.00** Pause und Meditation

**12.00** Mittagessen: Tischdienst und Geschirrwaschen machen die Buben. Mittagspause.

**14.00** TV-News! Anschließend Unterricht.

**15.00** Arbeit ums Haus. Bäumchen setzen, gießen. Es wachsen viele tropische Pflanzen, aber man muss sie der Natur abringen.

**16.30** Freie Zeit zum Lesen, Musizieren mit Gitarre, Keyboard und Trommeln. Draußen: Fußball, Volley- und Basketball.

**18.00** Besuch beim Gründer: Im Innenhof steht seine Büste. Da schmettern die Buben eine Art salvatorianische Hymne.

**19.00** Abendgebet/Meditation

**19.30** Abendessen: frisch gekocht, hot and spicy. Anschließend Freizeit in den geräumigen Kellerräumen: Beliebt sind eine Art Minibillard, Schach und Tischtennis. Und, was bei uns kaum denkbar ist, sie tanzen gern. Natürlich die wilden Show-Tänze mit wilder Musik. Im Keller gibt es eine Bühne mit allen technischen Raffinessen. Das erinnert mich an meine eigene Internatszeit.

**20.30** Der Rosenkranz und das Nachtgebet finden meist im Freien statt, abwechselnd in den verschiedenen Muttersprachen.

**21.00** Studium, bzw. Messvorbereitung.

**22.15** Good Night – alle Lichter gehen aus.

**Wie die Buben sind?** Lustig, lebhaft, respektvoll und umwerfend hilfsbereit. Auch mir begegnen sie mit unheimlichem Respekt. Inzwischen wechselt – von mir ermutigt – der Respekt langsam in lebhaftes Freundschaft.

### Zum Schluss:

Wenn mich jetzt, nach der kurzen Zeit, jemand fragte, ob ich da leben könnte? Ich wüsste es nicht, wäre da eben nicht die Freundlichkeit der Mitbrüder und der 25 Buben (16-19 Jahre alt), die mich begeistert. ■